



Motivierte Triathlon-Runde mit Assen und Jedermännern (hinten v.l.): Roman Knoblauch, Bastian Dobrowald, Christian Otto, Ilja Horstmann, Martin Voigt, Sebastian Pflüger, Olaf Ueberschär, Manager Jörg Weise (vorn): Mario Britz, Thomas Tittel und Christian Rudolf.

## Triathleten starten mit Not-Team in die Saison

Bundesliga-Routiniers gefordert / Ziel Klassenerhalt

Nach Rang neun im vergangenen Jahr gehen die Leipziger Triathleten vom Stadtwerke Team am morgigen Sonntag ersatzgeschwächt in die neue Bundesliga-Saison. Beim Auftakt in Gladbeck fehlen den Messestädtern die Leistungsträger Christian Rudolf, Bastian Dobrowald und die italienische Neuverpflichtung Michael Obrist.

Rudolf laboriert an einer Entzündung des Gleichgewichtsorgans, Dobrowald muss aus beruflichen Gründen passen und Obrist ist wegen Schulterproblemen nicht dabei. „Ich hoffe, dass unsere Routiniers mich ordentlich vertreten werden“, sagte Rudolf beim Teamtreffen vor der Abfahrt und fügte optimistisch hinzu: „Beim nächsten Rennen in Witten will ich wieder dabei sein.“ Beim Sprint- und Mannschaftswettkampf in Nordrhein-Westfalen wollen neben den Vorjahres-Startern Christian Otto und Martin Voigt auch Langstreckenmann Thomas Tittel, Mario Britz und der erfahrene Ilja Horstmann an die Leistungen der letzten Saison anknüpfen und nach der überraschenden Top-Ten-Platzierung den Grundstein für den Klassenerhalt legen.

„Mir fehlen zwar noch einige Prozente bis zur Topform, aber ich denke, dass ich viel mit meiner Erfahrung lösen

kann“, gibt sich der 32-jährige Horstmann zuversichtlich, der zum neunten Mal eine Saison im Oberhaus bestreitet und für jeden Wettkampf extra aus Stockholm anreist. Um mit dem hochklassigen Athletenfeld mithalten zu können, schindet sich der Qualitätsmanager der schwedischen Bahn nach der Arbeit mehrere Stunden. „Ich muss sehen, wie lange mein Körper diese Doppelbelastung mitmacht. Aber erste Erfolge stellen sich ein. Jetzt brauche ich noch ein bisschen Glück in Gladbeck und dann hat es sich für mich schon gelohnt.“

Mannschaftsleiter Jörg Weise kann den Einsatz nicht oft genug hervorheben. „Ich bin froh, dass wir Ilja überreden konnten und sein Arbeitgeber das alles möglich macht. Für ihn ist es eine hohe Belastung, aber wir brauchen ihn, wenn wir die Klasse halten wollen“, erklärt Weise. „Unser großer Trumpf ist und bleibt der Mannschaftsgeist. Ich fühle mich oft wie der Papa, der auf den ganzen Haufen aufpassen muss. Aber bei einem Jahresetat von 5000 Euro kann es nicht anders funktionieren, denn die meisten Teams verbrauchen die Summe pro Wettkampfwochenende“, so der 24-Jährige. Vielleicht bringt das Familiengefühl die Leipziger erneut nach vorn. *André Berthold*